



Konzeption

zur

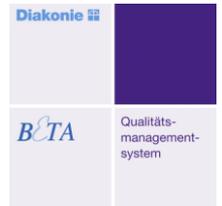
Vorschularbeit

der

Evangelischen

Kindertageseinrichtung





Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	1
2. Was ist „Vorschule“?	2
3. Vorschulkinder lernen anders als Schulkinder	2
4. Die Vorschularbeit in unserer Kita.....	3
5. Ziele unserer Vorschularbeit	7
6. Zusammenarbeit mit den Grundschulen.....	9
7. Nachwort.....	10



1. Vorwort

Die Schulvorbereitung ist Bildung von Anfang an und immanenter Bestandteil der Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen. Alle Kinder arbeiten schon seit ihrer Geburt auf den Übergang in die Schule hin und erwerben auch in der Kita viele wichtige Kompetenzen.

Übergänge sind bedeutsame Veränderungen, die zum Leben dazu gehören und stets haben diese Ereignisse einen großen Einfluss auf die persönliche Entwicklung des betroffenen Menschen und seiner Familie.

Ein entscheidender Übergang hat für alle Kinder bereits mit dem Wechsel aus ihrem häuslichen Umfeld in ein Betreuungs- oder Bildungssystem, wie z.B. in die Kindertageseinrichtung oder in eine Kindertagespflege stattgefunden. Dieser neue Lebensabschnitt hat die Kinder bereits zu Beginn ihrer Kita-Zeit mit vielen neuen Eindrücken konfrontiert und der Übergang in die Schule stellt erneut einen bedeutenden Schritt in der kindlichen Entwicklung dar.

Das letzte Jahr in der Kita ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und Erzieher*innen eine besonders anspruchsvolle und aufregende Zeit. Die Vorschulkinder freuen sich in der Regel über ihre neue Rolle, genießen es, nun zu den „Großen“ zu gehören.

In unserer Kita findet im letzten Jahr vor der Einschulung für diese Kinder eine besondere Vorbereitung statt, um für die Schule wichtige Kompetenzen zu stärken und die Vorschulkinder altersgerecht zu fördern.

Aus pädagogischer Sicht warten im letzten Kita-Jahr also viele Herausforderungen auf die Kinder und Erzieher*innen, wenn es darum geht, den Übergang zwischen Kita und Schule möglichst problemlos zu meistern.

2. Was ist „Vorschule“?

Die Kindertageseinrichtung ist in Deutschland eine sogenannte nichtschulische Institution. Das bedeutet für uns, dass die Kinder nicht klassisch unterrichtet, sondern auf andere Art und Weise gefördert werden sollen. Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule funktioniert dann am besten, wenn das Kind in der Kindertageseinrichtung entwicklungsangemessen gefördert wird, indem das Lernen mit allen Sinnen und die Verbindung von Spielen und Lernen im Vordergrund der Bildungsarbeit stehen.

Ziel der Vorschule ist es, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang von der Kita zur Grundschule gelingt. Vorschularbeit dient jedoch nicht allein der Vorbereitung auf die Schule, sie ist eine umfassende, ganzheitliche Vorbereitung auf das Leben, denn Kindergärten sind keine Trainingsanstalten für spätere Schulerfolge, sondern es geht darum, Kindern ein Umfeld zu bieten, in dem sie ihre Persönlichkeit frei und individuelle entwickeln können.

3. Vorschulkinder lernen anders als Schulkinder

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule gelingt dann am besten, wenn der Kindergarten seinen Bildungsauftrag verantwortungsvoll und professionell und das heißt auch entwicklungsangemessen wahrnimmt. Zur verantwortungsvollen und professionellen Wahrnehmung des Bildungs- und Erziehungsauftrags des Kindergartens gehört die Orientierung an allgemeinen Grundsätzen einer entwicklungsangemessenen Unterstützung und Anregung der Bildungsprozesse der Kinder. Zwischen Vorschulkindern und Schulkindern gibt es jedoch gravierende Unterschiede in der Art und Weise, wie sie lernen.

Die Forschung weiß heute, dass es für Kinder keine bessere Vorbereitung auf die Schule gibt, als nach Lust und Laune zu spielen. Auch im Vorschulalter lernen Kinder immer noch vorrangig im Spiel, auch wenn sie jetzt schon immer mehr in der Lage sind, etwas durch Erklären und Zeigen zu lernen. Um diese Aspekte des Bildungs- und Erziehungsauftrags ernst zu nehmen und im Kindergartenalltag umzusetzen, bedarf es jedoch nicht des vorausschauenden Blicks auf das schulische Lernen.

Vielmehr gelten auch dafür die allgemeinen Grundsätze einer entwicklungsangemessenen Unterstützung und Anregung der kindlichen Bildungsprozesse.

Erst etwa ab dem 6. Lebensjahr, dem klassischen Einschulungsalter, finden wichtige Entwicklungsschritte in den kognitiven Voraussetzungen (phonologisches Gedächtnis) und in den davon abhängigen Lernstrategien der Kinder statt. Neben die bis dahin vorherrschenden Formen des impliziten und zufälligen Lernens (durch Spiel, Erkundungen, Nachahmung usw.) treten nun Formen des expliziten, bewussten und gezielten Lernens (durch eigene Kontrolle, Steuerung und Regulation der kognitiven Funktionen, durch wiederholtes Üben, Unterweisungen usw.)

Auf diese Fähigkeiten zum intentionalen und strategischen Lernen setzt der Unterricht in der Schule.

4. Die Vorschularbeit in unserer Kita

Zu Beginn des letzten Kita-Jahres wird den Eltern eine Informationsveranstaltung zum Thema „Vorschule“ angeboten. Hier haben sie die Möglichkeit, ihre Fragen, Wünsche, Bedenken, Ängste und Vorstellungen zur Sprache zu bringen und sich vertrauensvoll mit den Erzieher*innen auszutauschen.

Viele Eltern machen sich Gedanken über den bevorstehenden Schuleintritt ihres Kindes und sind oft verunsichert, ob und wie ihr Kind diesen Übergang gut bewältigt und ob es schon „reif“ genug ist für die Schule. Es sind nicht einzelne Fähigkeiten oder Fertigkeiten, die über die Schulfähigkeit entscheiden, sondern das gesamte Persönlichkeitsbild des Kindes, seine „Reife“. Dazu gehören die kognitive, die körperliche und die sozial-emotionale Reife.

Mit der Vorschularbeit möchten wir die Stärken und Fähigkeiten des Kindes fördern, die für das schulische Lernen von großer Bedeutung sind, z.B. die Denk- und Merkfähigkeit, Ausdauer und Belastbarkeit, Selbständigkeit und Aufmerksamkeit, Sprache und mathematisches Grundverständnis.

In dem Jahr vor der Einschulung bieten wir daher den Eltern an, dass ihr Kind am Bielefelder Screening teilnimmt. Das BISC (Bielefelder Screening) ist ein vielfach erprobtes Verfahren zur Früherkennung von möglichen Leserechtschreibschwierigkeiten. Es wurde an der Universität Bielefeld entwickelt und wird durch speziell geschulte Erzieherinnen unserer Einrichtung durchgeführt. Die Auswertung dieses Tests bestimmt die Teilnahme an dem Förderprogramm HLL (Hören, Lauschen, Lernen).

Die Tests beginnen einige Monate vor Schulbeginn und werden ggf. nach Teilnahme am Förderprogramm HLL wiederholt. Das HLL-Trainingsprogramm zur Ausbildung der notwendigen lautsprachlichen Voraussetzungen für den Schriftspracherwerb besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

In unserer Kindertageseinrichtung werden die Kinder der Vorschulgruppe, in der Regel einmal wöchentlich, in Kleingruppen und gruppenübergreifend durch spezielle Aufgaben und Zielsetzungen auf die Anforderungen der Schule vorbereitet.

Wir möchten durch Angebote und Spiele, durch Übungen und Experimente, durch Malen und Gestalten, durch Sprachspiele und Geschichten ein positives Lerngefühl beim Kind fördern. So soll das Interesse der Kinder geweckt werden und die natürliche Neugier erhalten bleiben.

Ein Schwerpunkt der Vorschularbeit ist der Umgang mit den notwendigen Arbeitsmaterialien (z. B.: Bleistift, Radiergummi, Anspitzer, Locher, Schnellhefter). Arbeitsblätter mit den unterschiedlichsten Aufgaben, wie z.B. Buchstaben und Namen erkennen; Farben, Formen und Mengen erkennen, ergänzen und vertiefen diese Arbeit. Mit Bildern und Suchspielen lernen die Kinder die Formen der Buchstaben kennen und trainieren das Heraushören der entsprechenden Laute. In der Folge lernen die Kinder die ersten Buchstaben spielerisch kennen.

Die meisten Kinder entwickeln schon vor Schulbeginn ein Interesse für Zahlen und sind stolz, wenn sie ein paar Zahlen schreiben können. Gleichzeitig wird so die Feinmotorik für das Erlernen unserer Schrift trainiert.

Zählen und Zahlvorstellungen sind essenziell, um im Alltag zurecht zu kommen, wenn der Zahlbegriff gefestigt ist, kann weiter an den Rechenarten gearbeitet werden.

- Zahlen kennenlernen, aussprechen und schreiben
- Gegenstände zählen und der richtigen Zahl zuordnen
- Bilder vergleichen und nach Anzahl ordnen
- Zuordnen und nach Farben sortieren
- Zuordnen und nach Formen sortieren
- Vergleichen und Anordnen (weniger, mehr, gleich viel)
- Positionen erkennen (über, unter)
- Messen (mit Objekten, Lineal, Thermometer, Längen vergleichen)
- Zeiteinheiten (Uhr)

Um die Erfahrungswelt der Kinder zu erweitern, besuchen wir verschiedene öffentliche Einrichtungen. Die Themen werden vorher und im Nachhinein mit den Kindern erarbeitet.

- Feuerwehr
- Krankenhaus
- Grundschule

Darüber hinaus bieten wir verschiedene Projekte an, die natürlich auch vorher erarbeitet und später reflektiert werden.

- Basiskurs in Wing Tsun (Selbstverteidigung)
- Erste-Hilfe-Kurs
- Verkehrserziehung mit Unterstützung von geschulten Verkehrsbeamten in Theorie und praktischen Übungen im öffentlichen Verkehrsraum
- Segeln auf der Bevertalsperre mit Unterstützung in Theorie und Praxis von dem dortigen Segelverein
- Förderung des Phonologischen Bewusstseins (Bielefelder Screening: Hören, Lauschen, Lernen) je nach Bedarf
- Übernachtung in der Kindertageseinrichtung
- Abschiedsgottesdienst von und mit den Kindern

Voraussetzung für das Gelingen dieser herausfordernden Aufgaben ist eine aufmerksame Begleitung des Kindes in Form einer genauen Beobachtung und Dokumentation seiner Entwicklungsschritte. Die auf dieser Basis erstellte Bildungsdokumentation wird in einem Elterngespräch am Ende der Kindergartenzeit als Abschlussbericht an die Eltern übergeben und kann von ihnen auf Wunsch an die Grundschule weitergegeben werden.

5. Ziele unserer Vorschularbeit

Durch unsere Vorschularbeit möchten wir von Anfang an den Bildungsweg des Kindes positiv beeinflussen und damit gute Voraussetzungen schaffen für die Entwicklung seiner Persönlichkeit.

Folgende Entwicklungsbereiche/Kompetenzen sind uns wichtig:

- Sozial-emotionale Kompetenz:
 - Frustrationstoleranz,
 - die Fähigkeit zu planen,
 - sich selbst zu organisieren,
 - Regelverständnis,
 - Empathie,
 - Durchsetzungsvermögen,
 - Selbstbewusstsein,
 - Problemlösungskompetenz usw.

- Kognitive Kompetenz:
 - Zahlenverständnis,
 - simultanes Erfassen von Mengen,
 - Konzentrations- und Merkfähigkeit,
 - die Fähigkeit, sich Sachwissen anzueignen
 - das Verständnis für sachliche Zusammenhänge
 - Interesse an Sachthemen usw.

- Körperliche Kompetenzen:
 - Grob- und Feinmotorik, z.B. Stifthaltung, allein an- und ausziehen
 - Reaktionsvermögen
 - Gleichgewichtssinn
 - Koordinationsfähigkeit usw.

➤ Sprachliche Kompetenzen:

- Altersentsprechender passiver und aktiver Wortschatz
- längere Zeit zuhören können
- kleine Geschichten von sich aus wiedergeben
- die Fähigkeit komplexe und grammatikalisch richtige Sätze zu bilden
- Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben usw.

6. Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Seit vielen Jahren besteht ein gemeinsamer Arbeitskreis der Grundschulen und Kindertageseinrichtungen. In diesem Gremium werden aktuelle Entwicklungen der unterschiedlichen Institutionen besprochen, die im Zusammenhang mit den beiden Arbeitsbereichen stehen. Die in der Kita begonnenen Bildungsprozesse können weitergeführt und damit eine Kontinuität in den Bildungsbiografien der Kinder gewährleistet werden.

Grundlage dafür ist das gemeinsame Bild vom Kind als Akteur seiner Entwicklung. Die Individualität jedes einzelnen Kindes bildet hierbei den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Dieses Bildungsverständnis liegt auch den zehn Bildungsbereichen zugrunde, die die Grundlage für die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule bilden. Ebenso bieten diese Bildungsbereiche Anregungen für das pädagogische Handeln in Kindertageseinrichtung und Grundschule.

Den Vorschulkindern und deren Eltern werden unterschiedliche Möglichkeiten zum Kennenlernen der einzelnen Grundschulen angeboten:

- Ein Tag der offenen Tür der jeweiligen Grundschule lädt zum Kennenlernen ein.
- Ein gemeinsamer Elternabend aller Grundschulen findet einmal im Jahr für die Eltern der zukünftigen Schulkinder statt.
- Einzeltermine für ein Gespräch mit der Schuldirektion sind möglich.
- Die Vorschulkinder werden zu einer Schnupperstunde in ihre zukünftige Schule eingeladen.
- Mit sozialpädagogischen Fachkräften der jeweiligen Grundschulen findet ein Austausch über Kinder mit besonderem Förderbedarf statt. Dieser Austausch ist nur bei Vorlage der Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten möglich.

7. Nachwort

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist für jedes Kind eine herausfordernde und spannende Erfahrung. Um den Kindern die Unsicherheit vor der neuen Situation zu nehmen und am bisherigen Bildungsweg anzuknüpfen, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung, Grundschule und Elternhaus besonders wichtig. Nur eine gelungene Zusammenarbeit ermöglicht dem Kind einen gelungenen Start in seine Schulzeit!